

Blick ins Revier



Niederwild-Hegegemeinschaft
Grazer Feld-Kainachtal

Im Süden von Graz hat sich der Lebensraum in den letzten Jahrzehnten dramatisch verändert, da sich die Vorstädte und Industrieräume immer weiter in die Landschaft gefressen haben. Dennoch gibt es eine Gruppe von Jägern, die beherzt versucht, beim Niederwild zu retten, was es noch zu retten gibt.

Wenn man sich die nackten Zahlen ansieht, ist die Situation zum Verzweifeln. Trotz intensiver Bemühungen gehen die Besätze beim Hasen, Fasan und Rebhuhn im Süden von

Von Josef Sommerhofer

Graz dramatisch zurück, während die Strecke beim Raubwild stetig ansteigt. Doch das nimmt auch nicht wunder, wenn man sich den Flächenverlust der vergangenen Jahrzehnte vor Augen führt. Die Siedlungsräume im Süden von Graz breiten sich wie ein Krebsgeschwür aus, zudem findet man hier vom Flughafen bis zu Logistikzentren alles, was man im Umfeld urbaner Gesellschaften so braucht, während die kleinstrukturierte Landwirtschaft am Rückzug ist. Eine zusätzliche Herausforderung für das Niederwild entsteht durch die verschiedenen Freizeitnutzungen der Städter, wie Walken, Joggen oder Reiten. Ein spezielles Problem sind die Hundehalter, die mit ihren Hunden in den Revieren unterwegs sind und die Leinenpflicht nicht einhalten. Sämtliche Freizeitaktivitäten werden zudem nahezu rund um die Uhr ausgeübt. >>>



FOTO: A. FÜRST

Gründung einer Niederwild-Hegegemeinschaft

Vor knapp 20 Jahren hat der damalige Hegemeister Wilhelm Kolar mit motivierten Mitstreitern bereits die Niederwild-Hegegemeinschaft Grazer Feld-Kainachtal gegründet. Über diesen Zeitraum liegen auch sehr gute Daten zum Vergleich vor. Derzeit wird die Hegegemeinschaft vom Niederwildreferenten des Bezirkes Graz-Umgebung, Alfred Fürst, geleitet. Diese besteht aus den beiden Hegegebieten 9 und 10. Das Hegegebiet 9 erstreckt sich über eine Fläche von 5.605 ha und besteht aus sieben Revieren. Das Hegegebiet 10 weist eine Fläche von 9.147 ha auf und setzt sich aus dreizehn Revieren zusammen. Die Gesamtfläche der Hegegemeinschaft umfasst somit 14.752 ha.

Zu den Aufgaben der Hegegemeinschaft zählen gemeinsame und revierübergreifende Strategien im Jagdmanagement, der Schutz und Erhalt der bestehenden Wildarten, die Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumes, die Förderung der Akzeptanz für die Jagd in der nicht jagenden Bevölkerung sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Landwirten bzw. die Entwicklung gemeinsamer Hege- und Fütterungskonzepte.

Struktur der Lebensräume

Gerade für die heimischen Niederwildarten ist die Struktur des Lebensraumes zum Überleben essenziell, was ganz direkt mit der Art und Weise zusammenhängt, wie die nicht verbauten Restflächen landwirtschaftlich bewirtschaftet werden. Im Grazer Feld-

Kainachtal weist die Landwirtschaft überwiegend kleine Strukturen auf, wobei Getreide, Mais, Kürbis und Feldgemüse die dominierenden Kulturen darstellen. Vor allem im Hegegebiet 10 ist der Feldgemüseanbau sehr dominant vorhanden. Die klein strukturierte Landwirtschaft schafft somit viele Randlinien, welche für alle Wildarten ideal sind.

Die Lebensräume der Reviere der Hegegemeinschaft sind im Besonderen durch den urbanen Einfluss der unmittelbaren Nähe zur Landeshauptstadt Graz geprägt, die im Süden direkt an den nächsten Siedlungsraum im Leibnitzer Feld übergeht. Seitlich grenzt die Hegegemeinschaft an das ost- und weststeirische Hügelland an, das zwar hervorragende Rehwildlebensräume zu bieten hat, wo traditionell und struktu-

rell Niederwild aber nie eine dominierende Rolle gespielt hat. Es gibt aber auch strukturelle Unterschiede innerhalb der Hegegemeinschaft selbst. Im Grazer Feld finden sich vor allem leichte, schottrige Böden, welche nach Regen sehr schnell abtrocknen. Dies kommt den Hasen zugute, welche hier in großen Dichten vorkommen. Im Grazer Feld finden wir die höchsten Frühjahrshasenbesätze der Steiermark. Das Kainachtal westlich der Autobahn Ag ist durch seine schweren, lehmigen Böden eine besondere Herausforderung in der Niederwildhege.

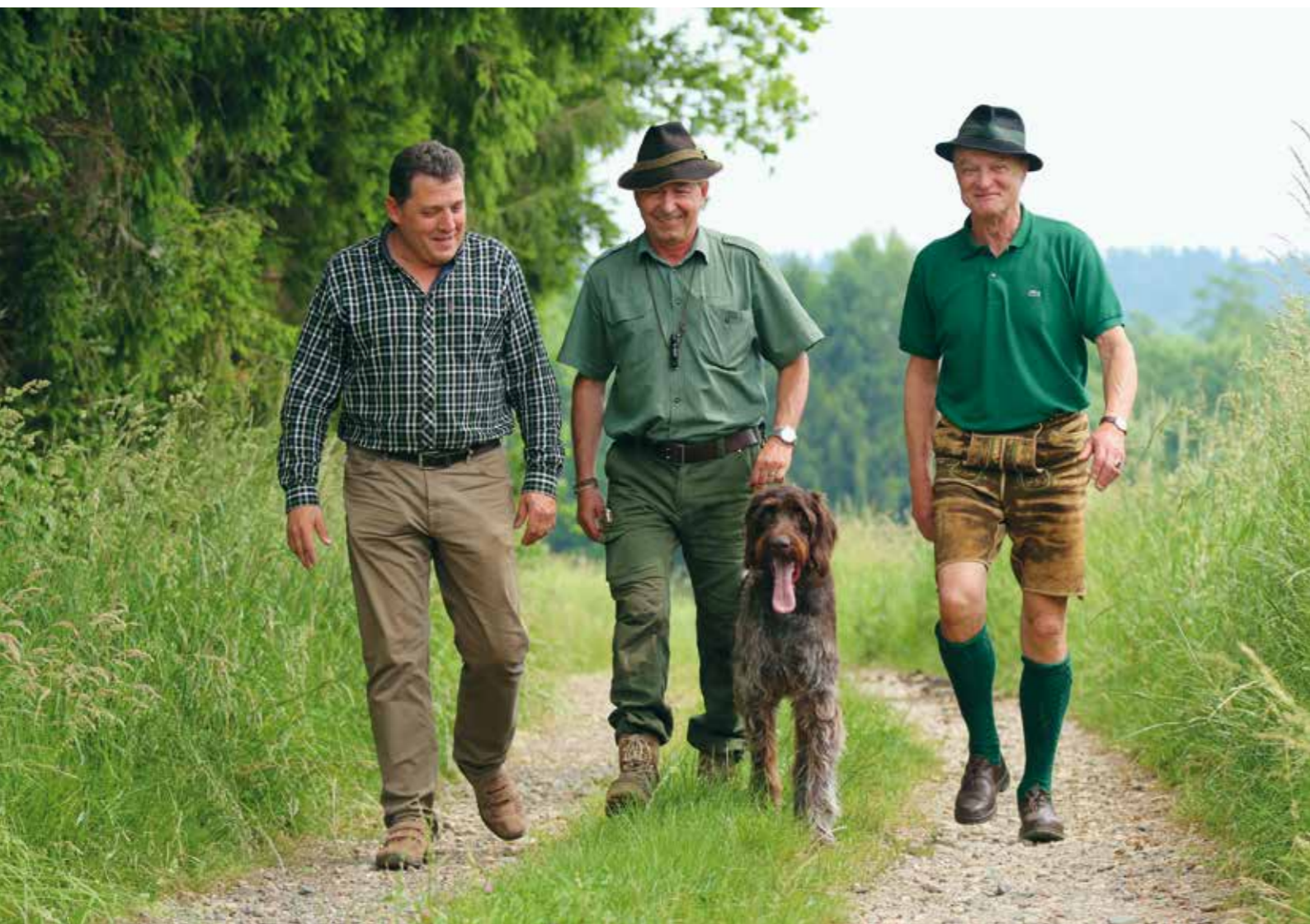
Die Flinte nicht ins Korn werfen

Obwohl der Kurs beim Niederwild auf Untergang steht, lassen sich die Jäger der Hegegemeinschaft Grazer Feld-Kai-

nachtal nicht entmutigen. Vor drei Jahren hat die Steirische Landesjägerschaft ein Niederwildprojekt initiiert. Im Rahmen dessen wurde der Raum zwischen der A2 und der Ag (Grazer Feld) und der Mur mit den Revieren Zettling, EJ Rieger, Wundschuh, EJ Gut Neuschloss, Werndorf, Kalsdorf, Feldkirchen und der EJ Thalerhof als Projektreviere ausgewählt. Das Projektgebiet umfasst rund 2.900 ha. Diese Reviere gehören alle zum Hegegebiet 10, welches von Hegemeister Johann Lienhart betreut wird. Und hier schaut es kleinräumig entschieden besser aus, so gut sogar, dass Hoffnung keimt, man könne das Ruder insgesamt noch einmal herumreißen. Mittels Scheinwerfertaxationen wurden in den Projektrevieren auf 500 ha Zählfläche hier nämlich schon bis zu 1.000 Feldhasen gezählt. Gleichzeitig



FOTO: C. NOWAK



Die treibende Kraft hinter den Erfolgen der Niederwildhegegemeinschaft Grazer Feld-Kainachtal geht nicht zuletzt von diesen drei Jägern aus (v. l.): Hegemeister Johann Lienhart, Hegegemeinschafts-Obm. Alfred Fürst und Hegemeister Rudolf Allesch sen.

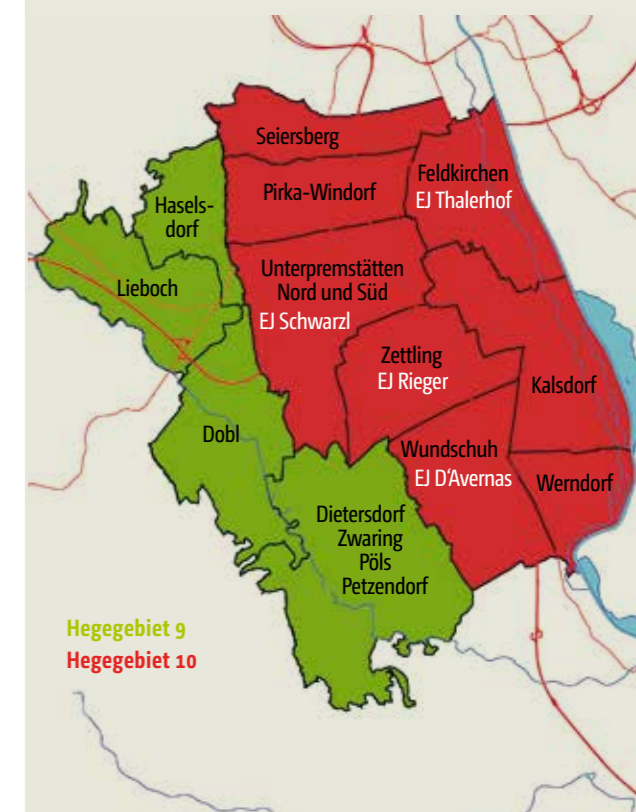


Eine Gegebenheit unterscheidet die beiden Hegegebiete wesentlich: Während im Hegegebiet 10 (oben) vorwiegend schottrige, leichte Böden dem Hasen das Fortkommen erleichtern, tut sich Mümmelmann auf den speckigen, lehmigeren Böden im Hegegebiet 9 schwerer – ungeachtet der Hegebemühungen!



FOTOS: M. GARBER, J. LIENHART, A. FÜRST

Niederwild-Hegegemeinschaft Grazer Feld-Kainachtal



Die Hegegemeinschaft besteht aus den beiden Hegegebieten 9 und 10. Das Hegegebiet 9 erstreckt sich über eine Fläche von 5.605 ha und besteht aus sieben Revieren. Das Hegegebiet 10 weist eine Fläche von 9.147 ha auf und setzt sich aus dreizehn Revieren zusammen. Die Gesamtfläche der Hegegemeinschaft umfasst somit 14.752 ha.





FOTO: NATURFOTO HOFMANN

Eine Besonderheit des Grazer Feldes ist das Rebhuhn, welches in einigen Revieren vorkommt. Das Rebhuhn wird in den Revieren nicht bejagt und auf Händen getragen. Trotzdem stagnieren die Bestände. Leider hilft die jagdliche Zurückhaltung, obwohl diese notwendig und angebracht ist, dem Rebhuhn nicht.



Im Hegegebiet 9 liegt der Truppenübungsplatz Pöls. Wie andere militärische Übungsplätze ist auch Pöls eine Lebensraumperle mit sehr hoher Biodiversität.



Verbauung braucht Schotter. Der wird im Grazer Feld direkt vor Ort gewonnen. Aufgelassene Schottergruben füllen sich mit Grundwasser und werden so zur Natur aus zweiter Hand.

erfolgt die Bejagung des Hasen jedoch sehr zurückhaltend und die Entnahmen liegen weit unter den Möglichkeiten. Besonders der kalte, trockene Winter 2016/2017 hat dem Feldhasen sehr genutzt, und so sind nicht nur im Grazer Feld, sondern auch in den übrigen Projektrevieren der Steiermark sehr hohe Frühjahrshasenbestände zu verzeichnen.

Den Besätzen unter die Arme greifen

Einige Reviere des Projektgebietes fördern die Anlage von Winterbegrünungen durch die Landwirte finanziell. Pro Hektar Begrünungsfläche werden bis zu 90,- Euro an die Landwirte bezahlt und zusätzlich bei Wunsch auch das Saatgut seitens der Jäger zur Verfügung gestellt. Diese Begrünungen sind tolle Äsungsflächen für Hase, Fasan und Rebhuhn in den Wintermonaten. Einige Reviere sind zusätzlich in der Lebensraumhege mit der Anlage von Hecken und Wildäckern Vorreiter und Vorbilder. Vor allem die Eigenjagden haben hier viele Möglichkeiten und nutzen diese auch sehr intensiv. In den Revieren wird daneben großer Wert auf flächendeckende Fütterung für den Fasan gelegt.

Mit dem Start des Projektes Niederwild Steiermark erfolgte ein wesentlicher Schub und Anstoß zur Bejagung des Raubwildes. Eingesetzt werden vor allem Rohrfallen und Kastenfallen. In einem derart stark von Freizeitnutzern beanspruchten Lebensraum muss die

Bejagung des Raubwildes sehr sensibel erfolgen. Fallen müssen unauffällig und dezent in den Lebensraum angepasst werden. Es sind nur geschlossene Fallensysteme möglich, weil sie einerseits tierschutzgerecht sind und andererseits besser in die Landschaft integriert werden können. Besonders bewährt haben sich Rohrfallen, die beinahe unsichtbar in den Revieren installiert werden können.

Eine Besonderheit des Grazer Feldes ist das Rebhuhn, welches in einigen Revieren vorkommt. Das Rebhuhn wird in den Revieren nicht bejagt und auf Händen getragen. Trotzdem stagnieren die Bestände. Leider hilft die jagdliche Zurückhaltung, obwohl diese notwendig und angebracht ist, dem Rebhuhn nur insofern, als dass der Bestand nicht noch schneller schrumpft. Im Bereich des Rebhuhns wartet noch sehr viel Arbeit in den Revieren. Es wäre schade, würde die letzten natürlichen Bestände dieser Art verloren gehen.

Analyse der Jagdstrecken

Das Hegegebiet 10 ist beinahe doppelt so groß wie das Hegegebiet 9. Um einen Vergleich der Hegegebiete zu ermöglichen, werden die Jagdstrecken bei den einzelnen Arten auf Stück pro 100 ha umgelegt.

Im Hegegebiet 9 bewegen sich die Hasenstrecken um 1 Stück pro 100 ha, mit leichten Schwankungen nach oben und unten. Im Hegegebiet 10 wurden 2011/12 noch 6,13 Hasen pro 100 ha entnommen, wobei die Entnahmen jährlich zurückgehen und vor allem die beiden letzten Jahre ein massiver Rückgang auf 3,05 Stück pro 100 ha zu beobachten war. Bei den Frühjahrshasenzählungen 2017 wurden jedoch in allen Teilen der Steiermark sehr erfreulich hohe Frühjahrshasenbesätze ermittelt, wobei 30 bis 40 Hasen pro 100 ha Zählfläche keine Seltenheit darstellten.

Beim Fasan wird im Hegegebiet 9 rund 1 Stück pro 100 ha entnommen, mit relativ geringen jährlichen Schwankungen nach oben und unten. Im Hegegebiet 10 sind die Schwankungen wesentlich größer, wobei sich die Streckenergebnisse zwischen 3,06 und 9,23 Stück pro 100 ha bewegen. Interessanterweise reagieren die relativ guten Besätze in den Gunstlagen des



Die Rahmenbedingungen für das Auswildern von Fasane werden immer schwieriger, was sich direkt auf die Besätze auswirkt. Dazu kommt, dass die letzten drei Frühjahre in keiner Weise optimal waren.



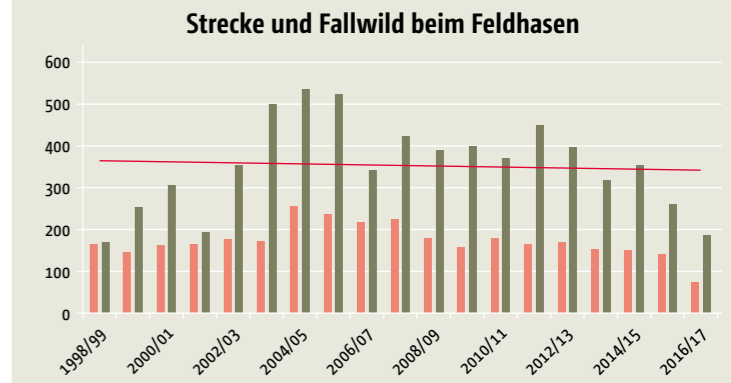
FOTO: J. LIENHART

Die Hasenbesätze im Grazer Feld sind erfreulich gut, dennoch bleibt man mit der jagdlichen Entnahme bewusst weit hinter dem nutzbaren Zuwachs zurück. Auch Fasane werden zurückhaltend bejagt.

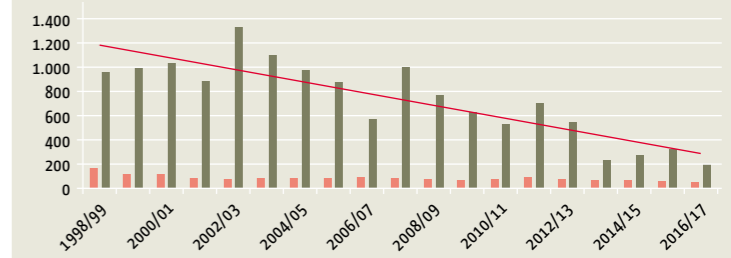
Hegegebietes 10 viel ausgeprägter und stärker auf negative Witterungsumstände. Das Frühjahr der letzten drei Jahre war in keiner Weise optimal für die Niederwildarten und dies spiegelt sich im Hegegebiet besonders intensiv wider. Die Haarraubwildstrecken bewegen sich interessanterweise in beiden Hegegebieten auf beinahe gleichem Niveau mit exakt parallelen Schwankungen in den einzelnen Jahren, wobei zwischen 1,47 und 2,03 Stück pro 100 ha erlegt werden. Die Jäger der beiden Hegegebiete arbeiten in einem sehr schwierigen Umfeld mit massiven Beeinträchtigungen durch die intensive Nutzung der Lebens-

räume, Industrie und Freizeitaktivitäten. In vielen sehr stadtnahen Bereichen wird die Ausübung der Jagd zunehmend zum Spießrutenlauf. Doch in einigen der Reviere befinden sich auch aufgelassene Schottergruben, welche wunderbare Wasserflächen und tolle Bepflanzungen aufweisen. Diese speziellen Biotope sind ein besonderes Eldorado und Rückzugsgebiet für das Niederwild. Besonders die eingefriedeten Flächen können einigermaßen von illegalen Freizeitnutzern freigehalten werden, weshalb die Niederwild-Hegegemeinschaft Grazer Feld-Kainachtal getrost mit Hoffnung auf die Erhaltung der Niederwildbesätze bauen kann.

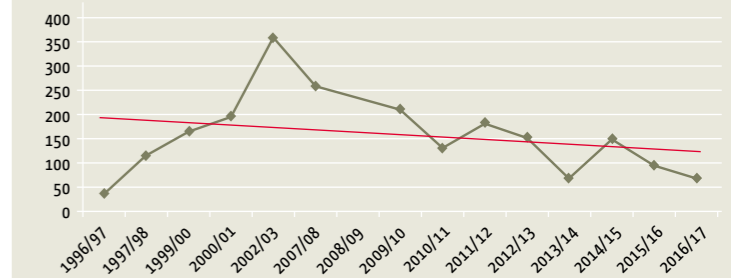
Steiniger Weg des Niederwildes ■ Jagdstrecke ■ Fallwild



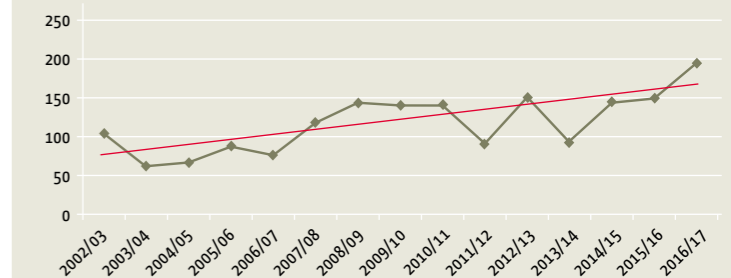
Strecke und Fallwild beim Fasan



Rebhuhnbesatz



Strecke beim Fuchs



Die Entwicklung der Besätze ist ermutigend: Trotz intensiver Bemühungen der Niederwild-Hegegemeinschaft befinden sich die Besätze auf rasaner Talbahn.

DATEN: HEGEGEMEINSCHAFT GRAZERFELD-KAINACHTAL, NIEDERWILDREFERENT ALFRED FÜRST (STAND: 21. APRIL 2017)

